



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V.

JAHRGANG 54

DRUCKHAUS OBERPFALZ · EGERER ZEITUNG · PARADEPLATZ 11 · 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 · TELEFAX (09621) 33632

Nr. 10 OKTOBER 2003



Der renovierte Vierseithof steht in Thurn, er gehörte dem Anton Wiedner, wir erkennen das Wohnstallhaus in Blockbauweise, den Backofen und das Hauskreuz.

Foto:
Viktor Baumgarten

Zum Tag der Heimat 2003 KUMM HOAM!

Mein Huaf dean siah iich
in Traam vor mir staih(n).
lich koa(n)s niat vagess'n,
ma Gungsa(n) war schäi(n).

Koa(n) Bergh wår mir z'håuch,
koa(n) Wegh wår mir z'weit,
wõi wår iich sua fråuch
uu neks hæut mi greit.

s' Wooldbacherl uu d'Wiesn
uu d' Felda uu d' Teich,
ållszåmm hæut mir ghäiert.
Wõi war iich doch reich.

Uu iis da Åu(b)md kumma
uu die äierschtn Stern:
hæut d' Betglockn klunga
zan „Engl des Herrn“.

Sia(h) heit nuch ma Mutta
ban Huaftåua stäi(h'n
„Kumm hoam!“ hæut sie groufm,
„du moußt schlaufm gäih'n!“

„Kumm hoam!“ Dees tout öitza
koa(n) Mensch za-r mir soog'n,
alloi(n), alloi(n) mouß iich
durch's Le(b)m mii dâu schloog'n.

„Kumm hoam!“ Dees schäi(n) Würtl,
wõi packt mich dees oa(n);
wõi glücklich der Mensch,
der nuch hoamfin(d)a koa(n).

Johann Andreas Blaha

Die Mühle von Böhmischem-Fischern



Die Fischerner-Mühle

Kurz nach dem Übertritt des Flusses Eger von Bayern in den Bezirk Eger lag die Ortschaft Böhmischem-Fischern. Nach einer alten Sage soll an dieser Stelle vor Jahrhunderten schon eine Wasserburg gestanden haben. Gegen Norden war sie durch den Hang des Tobiesenreuther Berges und im Süden durch den Flußlauf der Röslau geschützt. Sie stand inmitten des Sees, der sich dort gebildet hatte. Eine Brücke verband sie mit seinem Nordufer. 1561 wurde der Ort Fischern getrennt. Bayerisch-Fischern wurde evangelisch, Böhmischem-(Egrisch-)Fischern blieb katholisch.

Schon vor 1500 wurde in Böhmischem-Fischern die Mühle gebaut. Sie trug die Hausnummer 1 und stand seit 1914 im Besitz der Familie Rupprecht. Ursprünglich war mit der Mahlmühle eine Schneidsäge verbunden, die allerdings 1914 aufgelassen wurde.

Die Einrichtung der Mühle bestand aus einem Walzenstuhl, einem Ausmahlstein („Franzosen“), einem deutschen Gang, einer Schälmaschine (Getreidereinigungsmaschine) und einem Patentkreiselplanschichter.

Die Wasserkraft betrug 8 PS, der Antrieb wurde durch ein unterschlächtiges Wasserrad besorgt. In den dreißiger Jahren wurde auch Strom erzeugt und die sieben Hausnummern zählende Or-

schaft Fischern mit Strom versorgt. Während der Kriegszeit war sie in der Umgebung bis Eger die einzige Mühle, die nicht geschlossen wurde. Ein tschechischer Kommissar übernahm im Oktober 1945 den Betrieb.

Im Mühlgraben neben der Mühle befand sich ein eisenhaltiger Sauerling, der im Sommer sowohl von den Leuten aus Böhmischem-Fischern als auch von den Bewohnern Bayerisch-Fischerns geholt und getrunken wurde. Wenn die „Eechrischen“ auf ihren Wanderungen nach Hohenberg an diesem Sauerbrunn vorbeikamen, erfrischten auch sie sich an diesem köstlichen Naß. Man behauptete sogar, daß dieses Wasser besser schmecke, als das aus dem Buchbrunnen oder sogar aus den berühmten Heilquellen Franzensbads oder aus der Quelle am Fluß der Hohenburg.

Der „Kocherrangen“ und diese Burg boten den schönen Hintergrund dieses kleinen Ortes, der dann von den Tschechen im Jahre 1950 dem Erdboden gleichgemacht wurde. Mit ihm verschwand auch die alte Mühle.



Die Mühle in Fischern. In Bildmitte ist deutlich erkennbar der Zufluß der angestauten Eger durch den Rechen in die Radstube. Die um 1940 entstandene Aufnahme zeigt vorne die Familie des Mühlbesitzers Oswald Rupprecht mit den Söhnen Erwin und Otto.

Die Kirche von Wildstein (Teil I)

1703/1704 wurde die stark auffällige Kirche abgebrochen. Wann diese Kirche gebaut wurde ist nicht bekannt. Am 5. Feber 1295 wird Pfarrer Heinrich als Urkundenzeuge genannt. Wenn 1295 in Wildstein ein Pfarrer war, dürfte auch zu dieser Zeit eine Kirche gestanden haben.

1705 legte der Wildsteiner Gutsherr Kaspar Ferdinand von Trautenberg den Grundstein zum Bau der neuen Kirche, die 1709 fertig war. Am 15. Jänner 1710

wurde die Kirche St. Johann Baptist von dem Dominikanerpater Ludwig Printzler benediziert.

Ob und wann die Kirche von einem Bischof geweiht wurde, geht aus den Kirchenakten nicht hervor.

Am 6. Juli 1810 wurden die 1710 geweihte Kirche, das 1791 geweihte Schulhaus, das 1794 erbaute Pfarrhaus sowie 95 Häuser Opfer eines großen Brandes. Die Kirche, die Schule und das Pfarrhaus wurden wieder aufgebaut.



Die Baukosten des Wiederaufbaues, die Kirche 47555 Gulden, Pfarrhaus 18200 Gulden und das Schulhaus 18354 Gulden, übernahmen die Besitzer der Güter von Ober- und Unter-Wildstein.

Am 31. Dez. 1880, hatte der Pfarrbezirk Wildstein laut einer Volkszählung 3431 Einwohner.

Wildstein 2147, davon 2099 rk, 22 protestantisch, 26 israelisch; Altenteich 881, davon 867 rk, 7 pro., 7 israelisch; Bartshaus 9, alle rk; Dürr 56, alle rk; Fonsau 80, alle rk; Großenteich 226, davon 219 rk; Grün 100, alle rk; Mattelberg 70, davon 69 rk.

1930 lebten im Pfarrbezirk Wildstein 3706 Personen.

Nach der Vertreibung der Deutschen, wurden im Jahr 1946 in der Pfarrei Wildstein nur 906 Personen registriert, davon ca. 400 Heimatverbliebene.

Roman Schreiner

Rings um den schwarzen Turm

Es gab vermutlich nicht viele Egerer Bürger, die das historische Altstadtviertel, ich meine das Stadtgebiet um die ehrwürdige Stauferburg, öfter besucht und als Wohnviertel gewürdigt haben. Es war aber, darüber gibt es zahlreiche Zeugnisse, eines der interessantesten Stadtviertel unserer alten Stadt.

Wer mit heimatlicher Liebe und historischem Interesse diesen Wohnbereich Egers besucht hatte, bevor es durch die brutale Einwirkung gehässiger Eindringlinge weitgehend zerstört und „modernisiert“ war, fand die Spuren althergebrachten Lebens, von Sitten und Gebräuchen in jeder Gasse, jedem Platz mit Händen zu greifen vor.

Natürlich haftete diesen meist kleinen, fast winzigen Häusern und Häus-

Persönlichkeiten

Josef Czerny

und seine Bedeutung für das Egerländer Volkslied

Am 8. September 1910 ist J. Czerny einem Herzleiden erlegen. Ihm, dem langjährigen treuen Mitarbeiter, dem erfolgreichen Sammler und Aufzeichner Egerländer Volkslieder, dem Leiter der prächtigen Volksliederabende, gebührt ein Ehrenblatt in dieser Zeitschrift, der er seit dem Bestehen derselben in treuer Heimatsliebe angehörte.

Geboren am 25. Mai 1846 zu Sedschitz (Saazer Kreis), trat er nach Absolvierung der Realschule und des landwirtschaftlichen Kurses in Liebwerda zunächst als landwirtschaftlicher Adjunkt in herrschaftliche Dienste. Nach Ableistung seiner Militärpflicht im heimatischen 73. Infanterie-Regiment besuchte er den letzten Jahrgang der Egerer Lehrerbildungsanstalt, unterzog sich der Reifeprüfung (2. August 1872) und später der Lehrbefähigungsprüfung für Volksschulen in Leitmeritz (3. Mai 1873), beides mit sehr gutem Erfolge und wirkte anfangs als Unterlehrer, seit 1875/76 als Übungsschullehrer an der k. Lehrerbildungsanstalt in Eger bis zu seinem Tode (seit 1885 auch als Lehrer für Gesang, Klavierspiel und Kirchenmusik). *)

Czernys Tätigkeit für die Schule war von schönem und gesegnetem Erfolge begleitet. Von ihm stammen einige vorzüglich bewährte Lehrbücher: Eine Violinschule (5 Bände), eine Orgelschule (2 Bände), Terzette (2 Bände), eine Methode des Klassenunterrichtes für Klavierspiel (2 Bände), ein Choralbuch für katholischen Kirchengesang, ein Liederalbum „Hoch Österreich“ für österreichische Lehranstalten u. a. Aber sein Name wäre damit kaum über die engen Grenzen der Schule hinausgedrungen und heut in der ganzen großen Egerländer Gemeinde ein so gefeierter, wenn er sich nicht schon frühzeitig des Egerländer Volksliedes angenommen hätte. Diese ersten primitiven Anfänge und Aufzeichnungen in den 70er Jahren, von der Krämling-Bude in der Rosengasse ausgehend, hat er ja selbst in dieser Zeitschrift in seinem Aufsatz: Der Liederschatz des Egerlandes (VII. Jahrg. 1903, seit 18 und 20) geschildert.

Als Sammler von Volksliedern war ja Czerny nicht der erste. Schon lange vor ihm haben Sebastian Grüner (1780–1864), Adam Wolf, („Volkslieder aus dem Egerlande“, Eger 1869) Volkslieder gesammelt, aber Czerny gab sich mit den bloßen Texten nicht zufrieden, die Melodie und ihre Aufzeichnung war ihm das wertvollere und an einer solchen systematischen Aufzeichnung der Volksliederweisen hatte es, trotz Forsters seit 1875 so aufrüttelnder Egerländer Liederquadrille und Tomascheks leider verloren gegangenen Sammlungen gemangelt. Damit begann also



Czernys so verdienstvolle Tätigkeit für den Egerländer Volksgesang.

Im Jahre 1882 erschienen die ersten fünf Egerländer Lieder unter dem Titel „Stimmen aus dem Egerlande“, im Jahre 1884, um weitere zwölf vermehrt, als „Egerländer

Liederalbum“ in zwei Heften in Form einer Klavier-Partitur (Eger, Verlag von A. E. Götz) – eine schlichte, bedeutungsvolle Gabe, die zunächst wenig beachtet wurde und spurlos verloren gegangen wäre, wenn nicht einige günstige Momente eine plötzliche Änderung zum Bessern bewirkt hätten.

Am 17. Oktober 1882 wurde Czerny vom Egerer Männergesangsverein zum Chorleiter gewählt. Damit bekam er das, was er für das Volkslied haben mußte: eine treue und ergebene, auf seine Intentionen jederzeit eingehende Schar von Sängern, einen in jahrelanger unermüdeter Tätigkeit eingewöhnten, geschulten, jeder Aufgabe gewachsenen und an alles sich heranwagenden Klangkörper, den er – ein vortrefflicher Musiker und Dirigent – zu großen Siegen führte. (1884 Haydns Schöpfung, 1888 Haydns Jahreszeiten, 1893 der Mönch von Kreuzenstein, 1902 Schumanns Paradies und Peri u. a.) Jetzt war auch für die von ihm aufgezeichneten Egerländer Volkslieder die Zeit des Erwachens, d. i. des Gesungenwerdens gekommen. Am 26. April 1886 erklangen die ersten drei Egerländer Lieder als schüchterne Versuche, am 4. Juli weitere zwei und nun brachte jede folgende Liedertafel (1886, 1887, 1889) mit immer größerem Beifall aufgenommene Lieder, bis man endlich am 15. Juli 1895 ein erstes Egerländer Volkslieder-Konzert wagte, gesungen von einem Oktet (4 Damen, 4 Herren) in Egerländer Nationaltracht im Café „Egerländer“ in Marienbad. Bahn war damit gebrochen, die Pflege des Egerländer Liedes war als eine neue und dankbare Aufgabe der Gesangsvereine empfunden und Czernys ausschließliches Verdienst wird es immer bleiben, dies angebahnt zu haben.

Aber diese Bewegung wäre schließlich doch nur eine beschränkte geblieben, wenn nicht ein zweiter günstiger Moment eingetreten wäre: die anfangs der 90er Jahre anhebende volkskundliche Bewegung und damit eine Neubelebung des Volksgesanges, eine Zeit hochentwickelter Volksliedforschung. Im Jahre 1889/90 entstand, von Dr. J. Pommer begründet, der „Deutsche Volksgesangsverein in Wien“ (dem als erster Chorleiter bekanntlich auch unser Egerländer Jos. Forster angehörte), der sich ausschließlich der Pflege, Verbrei-

tung und Herausgabe des deutschen Volksliedes widmete und 1899 die Zeitschrift desselben: „Das deutsche Volkslied“. Damit war eine neue Epoche eingeleitet, es kam Methode und System in die bisher oft planlos unternommenen Sammlungen von Volksliedern in die Formen der Aufzeichnung, der Lesarten, Varianten. Vor allem wurde der Wert der Melodie (der Weise) hervorgehoben, die richtige Form des Satzes, dann aber auch die allgemeine Ausübung des Volksgesanges durch die Gesangsvereine gefordert nach Herders Satz: Nichtgesungene Volkslieder sind halbe oder gar keine. Zu allen deutschen Gauen ging man nun daran, nach diesen Prinzipien Lieder zu sammeln und wieder zu singen. Auch in Eger entstand 1897 ein „Verein für Egerländer Volkskunde“, dem auch Czerny angehörte. Eine der ersten Aufgaben des neuen Vereines war die Anbahnung von ständigen Egerländer Volksliederabenden und -Konzerten und die Veröffentlichung von Volksliedern auf neuer, wissenschaftlicher und kritischer Grundlage, wie sie die neue Bewegung erforderte. Mit Eifer unterzog sich Czerny diesen neuen Aufgaben. Nachdem kurz vorher (1897) sein „Liederschatz des Egerlandes“ (7 Hefte, Selbstverlag) erschienen war, kam nun im Jahre 1898 des 1. Heft der „Egerländer Volkslieder“, herausgegeben vom „Verein für Egerländer Volkskunde“, heraus, dem 1901 ein zweites folgte. Die ganze Sammlung enthält zusammen 78 Egerländer Volkslieder (Liebeslieder, Balladen, Tanzlieder, Fanfaren, Hirtenlieder, Jodler und Vierzeiler) in durchaus einwandfreier, von Forschern, wie Franz Magnus Böhme, Lewalter, Pommer, Dr. John Meier, Prof. El. Meyer, Dunger, wiederholt anerkannter Form der Aufzeichnungen von Text und Melodie.

*) Vorübergehend war Czerny Direktor der Ackerbauschule in Eger-Döhlitz (1891), seit 1900 Gesanglehrer am Gymnasium, seit 1888 Dozent für Landwirtschafts- und Bürgerschullehrkurse und bekleidete auch zahlreiche Ehrenstellen.

Hofkapellmeister Johann Michael Schmid

von Dr. Josef Weinmann

Im 18. Jahrhundert kamen enorm viele musikalische Talente aus Böhmen nach Deutschland. An vielen deutschen Höfen findet man zu dieser Zeit die böhmischen Musiker. Einer von ihnen war Johann Michael Schmid aus dem Egerland. Er ist um 1715–1720 in Pernattitz geboren und begann seine musikalische Laufbahn als Hofmusiker in einer kleinen deutschen Residenz, in der Hofkapelle des Fürsten Carl Thomas von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg zu Kleinheubach bei Wertheim. 1742 kam er zu dem Augsburger Fürstbischof Joseph Landgraf von Hessen Darmstadt, ein großer Förderer der Musik, in seine Hofkapelle. 1745 erhielt er die Leitung

guter Gesundheit ihren 81. Geburtstag. Sie wohnt in 35606 Burgsolms, Görlitzerstraße 1. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

81. Geburtstag: Am 6. November 2003 Frau *Barbara Birkner* aus Asch, jetzt Waldsassen, Am Wirtsberg. *M.B.*

81. Geburtstag: Am 11. November 2003 Herrn *Leo Enslein* in Waldsassen, Konnersreuther Straße. *M.B.*

81. Geburtstag: Herr *Wilhelm Martin* aus Sandau, am 27. Oktober 2003, jetzt Jestetten.



80. Geburtstag: Herr *Martin Fürbringer* feiert am 18. Oktober 2003 seinen 80. Geburtstag. Früher Watzkenreuth/Eger, heute 52388 Nörvenich, Burgstraße 26. Lieber Martin! Dein Geburtstag ist eine gute Gelegenheit, Dir für

Deine Liebe zu danken. Du bist immer für mich da, wenn ich eine Schulter zum Anlehnen brauche, und ich wünsche mir nichts sehnlicher, als weiter mit Dir durch dick und dünn zu gehen. All das Gute, was Du mir Tag für Tag schenkst, sei Dir heute tausendfach zurückgeschenkt. Bleib' wie Du bist! Mögen wir noch lange zusammenbleiben! Dies wünscht sich Deine Frau Josi.

77. Geburtstag: Frau *Julia Götz*, geb. Frank in Frauenreuth Nr. 42, feiert am 28. Oktober 2003 bei guter Gesundheit ihren 77. Geburtstag. Sie wohnt in 35619 Braunfels, Königsberger Straße 13. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

74. Geburtstag: Frau *Rosa Klos*, geb. Kränkl in Steingrub Nr. 83, Kreis Eger, feierte am 2. Oktober 2003 ihren 74. Geburtstag. Sie wohnt in 63486 Bruchköbel, Mühlbachstraße 53. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

73. Geburtstag: Frau *Edeltraud Würfel*, geb. Heidl in Frauenreuth Nr. 33, feiert am 18. Oktober 2003 ihren 73. Geburtstag. Sie wohnt in 35619 Braunfels/Bonbaden, Dreieichenweg 7. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

73. Geburtstag: Am 13. Oktober 2003 Herrn *Alfred Sommer*, Waldsassen, Egerer Straße. *M.B.*

72. Geburtstag: Frau *Elsa Böhm*, geb. Mühlhans in Frauenreuth Nr. 35, feiert am 15. Oktober 2003 ihren 72. Geburtstag. Sie wohnt in 35619 Braunfels/Bonbaden, Dreieichenweg 11. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

71. Geburtstag: Am 19. Oktober 2003 Frau *Ilse Weber*, Waldsassen, Konnersreuther Straße. *M.B.*

70. Geburtstag: Herr *Armin Heidl*, aus Frauenreuth Nr. 33, feierte am 1. Oktober 2003 seinen 70. Geburtstag. Er wohnt in 35619 Braunfels/Bonbaden, Dreieichenweg 9. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

70. Geburtstag: Am 24. Oktober 2003 feiert Herr *Adolf Fritsch* aus Oberlohma Nr. 45 seinen 70. Geburtstag. Er wohnt in der Arthur-Martens-Straße 12, 36041 Fulda-Sickels. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit.

67. Geburtstag: Frau *Marianne Schmude*, geb. Häring in Unterschossenreuth Nr. 14, feiert am 19. Oktober 2003 ihren 67. Geburtstag. Sie wohnt in 21337 Lüneburg, Wilhelm-Leuschner-Straße 54. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

63. Geburtstag: Herr *Herbert Unger*, geb. in Falkenau, feiert am 23. Oktober 2003 seinen 63. Geburtstag. Er wohnt in 35619 Braunfels/Bonbaden, Dreieichenweg 1. Herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit. *W.*

60. Geburtstag: Am 28. November 2003 Herrn *Georg Rustler* in Waldsassen, Martin-Hirsch-Straße. *M.B.*

Franzensbad

80. Geburtstag: Frau *Emmi Zepf*, geb. Kagl, früher Franzensbad, Haus Aurora, feierte am 18. August 2003 ihren 80. Geburtstag. Jetzt 91056 Erlangen, Bamberger Straße 10. *D.H.*

Fleißen

91. Geburtstag: Frau *Helga Barth* (Gasser-Helga) konnte am 15. September 2003 ihren 90. Geburtstag feiern, wozu wir ihr noch herzlich gratulieren und alles Gute wünschen. Helga ist bei leidlicher Gesundheit, allerdings gehbehindert. Bis vor wenigen Jahren hat sie noch alle Fleißer Treffen besucht und viel über Fleißen/Schnecken gesammelt. Jetzt fühlt sie sich öfters einsam. Sie würde sich über Anrufe oder Besuche sehr freuen. Anschrift: 82538 Gertsried b. München, Altenheim St. Hedwig, Adalbert-Stifter-Straße 56, Tel. 08171/8308. *H.Sch.*

Der Irrsinn
hat viele
Gesichter
und
zunächst
meist
gefällige.

Konrad
Werner

Schönbach

75. Geburtstag: Am 24. Oktober 2003 feiert unsere Mutti, Frau *Marianne Aland*, geb. Buchner aus Schönbach, ihren 75. Geburtstag. Sie ist jetzt wohnhaft in 03222 Lübbenau, R.-Koch-Str. 4. Es gratulieren ihr Kinder, alle Schwiegerkinder und Enkel.

Unsere Toten

Eger Stadt

Am 30. August 2003 verstarb in 90602 Pyrbaum, Meisenweg 1, Herr *Karl Rustler*, geboren am 5. November 1910 in Eger/Böhmen. Ein treuer Egerländer in Sprache und Brauchtum ist heimgegangen. Die Beerdigung fand am 2. September in Pyrbaum statt.

Eger Land

Am 23. August 2003 verstarb im Alter von 82 Jahren Frau *Erna Geißler*, geb. Peter aus Gaßnitz. Zuletzt wohnte sie in der Nürnberger Str. 3 in 85221 Dachau. Am 28. August 2003 wurde sie im Familiengrab am Dachauer Waldfriedhof beerdigt. Ihre Nichte Iona Peter wohnt in der Uhdestraße 24a, 85221 Dachau.

Frau *Helene Hennings*, geb. Renner, geboren am 10. Oktober 1924 in Franzensbad/Oberlohma, starb nach schwerer Krankheit am 20. Juli 2003 in Hamburg. Es trauern Kinder, Schwiegerkinder, Enkel sowie Verwandte und Freunde.

Fleißen

Am 7. August 2003 verstarb Frau *Zenzi Kujath*, verwit. Stowasser, geb. Riedl aus Fleißen, im Alter von 89 Jahren. Sie war während der Kriegsjahre als Briefträgerin dort tätig. Angehörige: Renate Strunz, geb. Stowasser, Rosenstraße 13, 35619 Braunfels.

Wildstein

Frau *Antonie Christine Hollweck* (Komma-Toni), geb. Komma aus Wildstein, im Alter von 83 Jahren. Angehörige: Frau Hollweck, Floriansmühlstraße 13, 80939 München.

Wie schmerzlich wars vor dir zu stehn,
dem Leiden hilflos zuzusehn.
Bist nun erlöst von deinem Schmerz,
Schlaf wohl, du liebes, gutes Herz.

Komma-Toni

Antonia Hollweck, geb. Komma
aus Wildstein b. Eger
* 12. 9. 1920 † 28. 8. 2003

Die Gedanken waren bis zuletzt in der alten Heimat.

Traueradresse:
Hollweck, 80939 München, Floriansmühlstraße 13

In stiller Trauer:
Gerdi, Andrea, Peter
Tina mit Andre
und alle Verwandten